

Tesla Stromstoß

Elon Musk elektrisiert mit seiner Ankündigung, eine Autofabrik nahe Berlin zu bauen, Politik und Industrie. Nach schwachem Start wird Deutschland ein Hotspot des Stromautos.

M. Fasse, S. Menzel, M. Murphy, M. Buchenau, C. Kapalschinski, A. Höpner, T. Sigmund, M. Koch München, Düsseldorf, Berlin

Dass der Abend so viel Fahrt aufnehmen würde, war nicht zu erwarten. Zwar gilt die Verleihung des "Goldenen Lenkrads" des Springer-Verlags als einer der letzten Autopreise, zu dem sich die höchsten Vertreter der Branche einfinden. Spannende Ankündigungen heben sich die Autobosse aber für andere Bühnen auf. Es sei denn, man lädt Elon Musk ein.

Bis kurz vor der Veranstaltung am Dienstag hielten sich hartnäckig Zweifel, ob er überhaupt erscheint. Als der Tesla-Chef dann die Bühne im Mantel betrat, wirkte Musk, als sei er gerade auf der Durchreise. Artig nahm er seine Auszeichnung entgegen. Dann nuschelte Musk beiläufig jene Sätze, die dem Abend dann doch noch eine besondere Note verliehen. Tesla, so ließ Musk das erstaunte Auditorium wissen, werde nahe der Hauptstadt die nächste "Gigafabrik" bauen, jene Kombination aus Batterie- und Autofertigung, mit der Tesla die Branche elektrisiert. Berlin selbst soll Standort eines Forschungs- und Designzentrums werden. Spitze Schreie durchfuhren den Saal. Nach Nevada, New York und Schanghai wird Berlin der nächste Standort der Tesla-Expansion.

Kein anderer Unternehmer der Welt fasziniert die Menschen so sehr wie Elon Musk. Erscheinen Flüge zum Mars und Reisen in Vakuumröhren noch wie weit entfernte Visionen, so sind seine Erfolge in der E-Mobilität doch sehr real. In der deutschen Autoindustrie lacht jedenfalls niemand mehr über den Unternehmer, der in Interviews schon mal am Joint zieht. Als Daimler, BMW und Volkswagen immer noch vom Welterfolg des Diesels träumten, baute Musk Elektroautos in Serie. Tesla verkauft in Schlüsselmärkten wie Kalifornien oder der Schweiz mittlerweile mehr Model S als BMW seine Topmodelle der 7er-Reihe. Doch nun schwenkt Deutschland um, steckt Milliarden in Ladesäulen und Batteriefabriken. Alleine VW will in den kommenden zehn Jahren 44 Milliarden Euro in die E-Mobilität investieren, drei deutsche Fabriken werden bald nur noch Stromautos bauen. Deutschland wird der nächste Hotspot der Elektromobilität - da will der Pionier dabei sein.

/// Zukunftssymbol E-Auto //

Volkswagen-Konzernchef Herbert Diess bezeichnete Musk schon unmittelbar nach dessen Ankündigung bei der Verleihung des "Goldenen Lenkrads" als "Visionär" und "Innovator". "Elektroautos werden konkurrenzfähig", betonte Diess. Sie stünden Verbrennermodellen in nichts nach und symbolisierten die Zukunft. "Die Kunden mögen diese Autos", so Diess. "Ich danke Ihnen dafür, dass Sie der Pionier für eine ganze Branche geworden sind und uns antreiben", richtete der VW-Konzernchef unmittelbar an den Tesla-Gründer. "Wir werden Tesla allerdings auch auf Trab halten", fügte Diess hinzu.

Nicht anwesend, aber nicht minder überrascht zeigte sich Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU). Noch am Dienstag hat er mit dem Tesla-Europachef gesprochen, eine Entscheidung über den Standort für eine europäische Batteriezellenfabrik stehe bevor, erfuhr Altmaier. Hochzufrieden baute sich Altmaier am Mittwochvormittag in seinem Ministerium vor den Kameras auf. Einen "großartigen Erfolg für den Standort Deutschland" und einen "Meilenstein" für den Ausbau der Elektromobilität, nannte er Musks Pläne. Die Strategie der Bundesregierung, umweltfreundliche Antriebssysteme zu fördern, zahle sich aus. Deutschland habe die Chance, sich zu einem internationalen Zentrum bei der Batteriefertigung zu entwickeln. Über Subventionen hat Altmaier nach eigenen Angaben bisher nicht mit Tesla gesprochen.

Auch Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD) konnte sein Glück kaum fassen. Es sei fünf bis sechs Monate mit Tesla geheim verhandelt worden, sagte der SPD-Politiker und löste damit das Rätsel auf, warum der Bundeswirtschaftsminister von der Entscheidung nichts mitbekommen hat. "Wir haben verschiedene Standorte angeboten, und die Standortauswahl hat dann Tesla getroffen", sagte Woidke. Die Ansiedlung "bedeutet eine der größten Investitionen in der Geschichte unseres Landes". In der Fabrik seien Elektromobilität und die Speicherung von **Energie** geplant. Zunächst sollen Batterien und das SUV-Modell Y dort gebaut werden. Wann die Gigafabrik fertig wird, ist unklar. Spekuliert wird über einen Start Ende 2021. Die geplante Fabrik in der Brandenburger Gemeinde Grünheide (Kreis Oder-Spree) soll der Berliner Wirtschaftsverwaltung zufolge allein 6 000 bis 7 000 neue Stellen schaffen. Wie viele neue Arbeitsplätze insgesamt entstehen, ist offen. Auch in einem innerhalb Berlins geplanten Design- und Ingenieurszentrum sollen weitere Beschäftigte arbeiten, die "Bild"-Zeitung berichtete von insgesamt 10 000 neuen Arbeitsplätzen.

Mit dem Großraum Berlin-Brandenburg hat kaum jemand gerechnet. "Wir haben den Rohstoff der Zukunft, wir haben **erneuerbare Energien** in Brandenburg", sagte Woidke. Das sei im Gespräch mit dem Tesla-Chef ein entscheidender Vorzug gewesen. "Wir verbinden hier Klimaschutz mit Wirtschaftsstärke, und das muss das Signal sein in die ganze Welt." Bei

elektrischer Leistung aus Ökoenergien pro Einwohner ist Brandenburg bundesweit vorn. Ausgestochen hat Woidke andere Bundesländer - unter anderem das Saarland und Niedersachsen. "Niedersachsen ist und bleibt das Kernland der deutschen Automobilindustrie", sagte Wirtschaftsminister Bernd Althusmann trotzig. Der CDU-Politiker hatte auf einen Zuschlag für Emden gehofft, wo VW demnächst Elektroautos bauen will.

/// Kampfansage von Musk // .

Brandenburg und Berlin hatten nicht viele auf der Rechnung, anders als München oder Stuttgart gilt die Hauptstadt nicht als Zentrum der Autoindustrie. Tatsächlich überrascht die Standortwahl nur auf den zweiten Blick. "Das ist ein sehr kluger Schachzug, dieses neue Werk in der Heimat der deutschen Premiumhersteller zu errichten", sagt Arndt Ellinghorst, Automobilanalyst beim Investmenthaus Evercore ISI. Zudem habe sich die deutsche Regierung dazu entschieden, die Elektromobilität massiv zu fördern.

Das sieht man auch in den USA so. "Tesla betritt die Höhle des Löwen" titelte CNN am Mittwoch. "Die Ankündigung, nach Brandenburg zu gehen, ist der Fehdehandschuh im Gesicht der deutschen Autobauer", sagt Jan Burgard, Gründungspartner von Berylls Strategy Advisors in München. "Musk macht damit klar, dass er den Wettbewerb mit ihnen nicht scheut, ihn sogar im Heimatland sucht - eine Kampfansage", so Burgard. Arbeitskräfte und Spezialisten finde Tesla auch in Berlin, glaubt der Berater. So fertigt Bosch in Berlin Lenksysteme und Komponenten für verschiedene Mobilitätsbereiche, auch Conti hat in der Hauptstadt drei Standorte, BMW baut mit 2 000 Mitarbeitern Motorräder in Berlin. "Auch das Auto-Cluster rund um Wolfsburg mit den zahllosen Zulieferer- und Ingenieursdienstleister-Standorten ist in beinahe greifbarer Nähe."

Doch auch die Nachbarschaft zum geplanten neuen Großflughafen ist für Tesla ein Argument. Der künftig viel stärker globalisierte Tesla-Konzern wird seine Manager deutlich leichter für eine Auslandsstation in Deutschland begeistern können, wenn die Mitarbeiter aus den USA problemlos direkt zum Werk fliegen. Zudem bietet der Berliner Arbeitsmarkt sowohl Zugang zu den umworbenen Top-ITlern. BMW und Daimler steuern von hier aus ihre frisch zusammengelegten Now-Unternehmen wie Free Now (MyTaxi) und Share Now (Car2Go, Drive Now). Volkswagen lässt die Software für seinen Ridesharing-Versuch ebenfalls in Berlin entwickeln. Der Kartendienst Here, auf den die deutschen Autohersteller setzen, hat ebenfalls sein Hauptquartier in Berlin.

Während sich die Tesla-Hauptkonkurrenten Daimler und BMW eine Stellungnahme verkneifen, sieht die Zulieferindustrie die Chancen für neue Aufträge. "ZF sieht die Entscheidung von Elon Musk zur Investition in eine Zukunftstechnologie in Deutschland positiv", sagte ein Sprecher des drittgrößten deutschen Autozulieferers. ZF beliefert Tesla ebenso wie Bosch mit Fahrwerkskomponenten, Antriebstechnik und Elektronik. Auch Siemens dürfte sich Hoffnungen machen, bei der Giga-Factory als Ausrüster zum Zuge zu kommen. Das Unternehmen ist stark daran interessiert, die Batteriefabriken mit seiner Automatisierungssoftware auszustatten, wo Siemens Weltmarktführer ist. Intern hat das Thema hohe Priorität. Der Technologiekonzern ist bei der EU-Initiative "Battery Alliance" und diversen anderen Projekten dabei. Unter anderem als Partner bei der Northvolt-Batteriefabrik. Beide Unternehmen wollen eine Technologie zur Produktion hochwertiger Lithium-Ionen-Batterien entwickeln.

Konzernvize Roland Busch betonte vor wenigen Tagen am Rande der Bilanzpressekonferenz, dass Siemens bereits in Tesla-Fabriken in den USA und China vertreten sei. Kurz zuvor hatte er Musk in den USA getroffen. Der Tesla-Gründer sei "ein wahrer Visionär unserer Zeit", schwärmte Busch auf Twitter.

Kommentar Seite 23

Buchenau, M.

Fasse, M.

Höpner, A.

Kapalschinski, C.

Koch, M.

Menzel, S.

Murphy, M.

Sigmund, T.



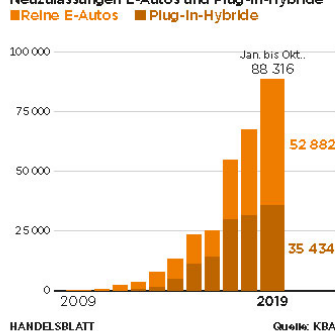
Handelsblatt Nr. 220 vom 14.11.2019
© Handelsblatt Media Group GmbH & Co. KG. Alle Rechte vorbehalten.
Zum Erwerb weitergehender Rechte wenden Sie sich bitte an nutzungsrechte@yhb.de.

Elektromobilität in Deutschland

Pkw-Neuzulassungen, absolut und anteilig

	Jan. bis Okt. '19	Okt. '19	Anteil
Benzin	1 795 019	164 322	58,7 % 56,4 %
Diesel	973 898	88 042	31,8 % 30,2 %
Hybrid	189 734	19 435	6,2 % 9,0 %
Plug-In-Hybrid	35 434	6 947	1,2 % 2,4 %
Elektro	52 882	4 979	1,7 % 1,7 %
Sonstige	13 218	868	0,4 % 0,3 %

Neuzulassungen E-Autos und Plug-In-Hybride



Handelsblatt Nr. 220 vom 14.11.2019
© Handelsblatt Media Group GmbH & Co. KG. Alle Rechte vorbehalten.
Zum Erwerb weitergehender Rechte wenden Sie sich bitte an nutzungsrechte@yhb.de.

Quelle: Handelsblatt print: Nr. 220 vom 14.11.2019 Seite 014

Ressort: Unternehmen & Märkte

Branche: TRA-05-05 Automobilindustrie P3711
IND-05-01 Batterien P3691
IND-05 Elektrotechnische Erzeugnisse P3600


Börsensegment: dax30
ICB3353
stoxx
dax30
ICB3353
stoxx
dax30
stoxx
dax30
ICB3353
stoxx

Dokumentnummer: C33FB4EB-06DF-4105-BF86-EC86F6730242

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/HB_C33FB4EB-06DF-4105-BF86-EC86F6730242%7CHBPM_C33FB4EB-06DF-4105-BF86-

Alle Rechte vorbehalten: (c) Handelsblatt GmbH

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH